

Sorge des geliebten Weibes. Kaum 26 Jahre war sie alt geworden; eine vor der Zeit geknickte Rose sank sie in das Grab. Unendlich groß war der Schmerz des Herzogs, denn mit seiner geliebten Gemahlin hatte er den letzten Trost verloren. Jetzt stand er allein, ganz allein, und am liebsten wäre auch er mit hinabgestiegen in die Gruft, wenn nicht der Gedanke an seine unmündigen Kinder, an sein Vaterland und — an seine Rache ihn aufrecht erhalten hätte. Wie groß der Verlust für ihn war, ersehen wir aus einem Briefe, den er kurz nach dem Tode der Herzogin an einen seiner ältesten Vertrauten, den Staatsrat von Zimmermann in Braunschweig, schrieb. Er sagt in diesem Briefe: „Sie kannten das unaussprechliche Glück, welches mir meine Verhältnisse mit meiner seligen Frau in dieser Welt gestatteten; sie war es, die so manches Unangenehme mit mir theilte; durch sie wurde mir das Herbe weniger empfindlich; sie gab mir Freude, beruhigte meine Empfindungen und war in allen Lagen meine Zuflucht. Sie war die Einzige, welche alles über mich vermochte, mich leitete und warnte, daß ich manches nicht that, was ich nachher hätte bereuen können. Das meinem Herzen so unendlich teure Wesen habe ich verloren, und mit ihm alles, was mich früher an diese Welt fesselte. Meine gute Marie ist tot, und damit ist mir alles übrige gleichgültig. Nach diesem schmerzhaften Ereignis kann mir nichts mehr begegnen, das mein innerstes Gefühl so unglücklich macht. Gewiß sind Unglück und harte Prüfungen in dieser Welt oft nötig, um uns zu einer bessern Zukunft vorzubereiten, sowie hier auf der Erde kälter und überlegter zu machen. Ob dieses letztere mir so nötig war, wage ich nicht zu entscheiden“.

Auch das Andenken an diese edle Fürstin ist nicht vergessen im Lande Braunschweig, obgleich sie sich nur kurze Zeit daselbst aufhalten durfte. Als im Jahre 1870 die deutschen Waffen abermals siegreich gegen die Franzosen kämpften, da gründete der vaterländische Frauenverein zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger ein Diaconissenhaus in Braunschweig, und nannte es zu Ehren der so früh verbliebenen Herzogin „Marienstift“.